

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK  
GIESSEN

---

# Kurzberichte

aus den

Papyrussammlungen

4

1957/1971

Kurzberichte aus den

Giessener Papyrus-Sammlungen

Nr 4

1957/1971

---

Die Rückführung Giessener Papyri

aus Amerika

von

Hans Georg Gundel

Giessen 1957

2. Auflage 1971

Die Rückführung Giessener Papyri aus Amerika

Es ist ein in der Geschichte der Papyrologie besonderer Fall, von dessen glücklicher Lösung hier berichtet werden kann. Einige Giessener Papyri, die nach dem zweiten Weltkrieg nach Amerika verschleppt worden waren, sind wieder den Giessener Sammlungen zurückgegeben worden. Es ist bekannt, dass manche wertvollen Kulturdenkmäler aus Deutschland nach dem Kriege den Weg über den Ozean angetreten haben. Ebenso bekannt ist es, dass die USA bemüht sind, wie etwa im Falle der Kasseler Handschrift des Hildebrand-Liedes, die Originale wieder den Eigentümern zurückzugeben. In diesen grösseren Rahmen unserer Zeitgeschichte ist auch das Schicksal der drei Giessener Papyri einzuordnen.

In knappen Worten wurde der Sachverhalt in einer Mitteilung der Allgemeinen Abteilung der Justus Liebig-Hochschule (Giessener Hochschulblätter 4, 1956, Nr 3) bekanntgegeben: "Professor Dr. phil. F. H e i c h e l h e i m, Toronto (Canada), Honorarprofessor unserer Hochschule, ist es gelungen, mit Unterstützung der Deutschen Botschaft in Washington drei Giessener Papyri der Sammlung Janda, die aus einem zerstörten Haus in Giessen nach den USA verschleppt worden waren, wieder in den Besitz der Giessener Hochschulbibliothek zu bringen. Die Papyri wurden kürzlich dem Giessener Vertreter der Hochschule im Auswärtigen Amt in Bonn überreicht".

Es lohnt sich, etwas näher einzugehen auf die nachweisbaren bzw. wahrscheinlichen Schicksale dieser drei Giessener Papyri.

Giessen besitzt heute noch eine wertvolle Papyrus-Sammlung, die nicht nur die zweitgrösste aller derartiger Sammlungen in Westdeutschland ist, sondern auch einen sehr guten Ruf in der internationalen Fachwelt hat. Die Hochschulbibliothek beherbergt insgesamt etwa 2800 Papyri/ und Papyrusfragmente. Diese gehören zu drei verschiedenen Sammlungen. Die älteste ist die Sammlung der Papyri des Oberhessischen Geschichts-

vereins (Pap.Gissenses). Diese bedeutende Papyrothek wurde um die Jahrhundertwende durch die Initiative des Althistorikers Ernst K o r n e m a n n und die Munifizienz des Geheimrats Dr. Wilhelm G a i l begründet. Sie befindet sich seit 1930 als Leihgabe des Oberhessischen Geschichtsvereins in der Giessener Universitätsbibliothek. Die zweitälteste Sammlung wurde im Jahr 1906 von dem Altphilologen Karl K a l b f l e i s c h begründet und nach dem Namen der Familie seiner Grossmutter mütterlicherseits benannt: Papyri Jandanae (Pap.Jand.). Seit dem Ersten Weltkrieg steht diese Sammlung in der Universitätsbibliothek, in deren Eigentum sie nach 1945 durch testamentarische Verfügung des Begründers (+ 1946) übergegangen ist. Als dritte und jüngste Sammlung ist die der Papyri der Universitätsbibliothek (Pap.bibl.univ.Giss.) zu nennen. Diese ist seit 1908 aufgebaut worden, wobei die damaligen Giessener Altphilologen Alfred K ö r t e und Otto I m m i s c h den wesentlichen Anstoss und Stiftungen, vor allem von seiten des Kommerzienrats Dr. Adolf C l e m m , die nötigen Mittel für die ersten Erwerbungen gegeben haben.

Diese drei Sammlungen sind die Grundlage gewesen, auf der sich die Giessener Papyrologie im Rahmen der Klassischen Philologie, der alten Geschichte und des Römischen Rechts eine in der internationalen Papyrologie sehr anerkannte Stellung erworben hat. Der seit 1913 in Giessen wirkende Altphilologe Professor Karl K a l b f l e i s c h hat diesen ebenso schwierigen wie überhaupt nur an wenigen Universitäten wirklich ausgebauten Forschungszweig für Giessen auf den Höhepunkt geführt. Er betreute neben seiner eigenen Sammlung die der Universitätsbibliothek und seit 1930 im wesentlichen auch die des Oberhessischen Geschichtsvereins. Für die Bearbeitung gewann er eine Reihe namhafter auswärtiger und Giessener Gelehrter, unter denen hier nur der Jurist Otto E g e r genannt sei, sowie viele seiner Schüler. So wurden im Laufe der Jahre aus dem Bestand der Giessener Papyri/ - zusammen mit den Publikationen nach 1945 - rund 390 Texte veröffentlicht.\*)

\*) Diese Zahl gilt für die Zeit bis 1956

Bei den Originalen dieser Giessener Sammlungen handelt es sich um Stücke, die alle aus Ägypten stammen. Unter Papyrus versteht man das aus der Papyrusstaude in einem bestimmten Fabrikationsvorgang gewonnene Beschreibmaterial, das nicht nur für das Altertum seit dem 3. vorchristlichen Jahrtausend, sondern auch für das Mittelalter bis ins 10. Jahrhundert hinein hochbedeutungsvoll, aber auch recht kostspielig gewesen ist. Erst seit der hellenistischen Zeit (3. Jahrhundert v.Chr.) entstand dem Papyrus in dem Pergament ein wichtiger Konkurrent, der den Papyrus schliesslich ganz verdrängte. Die in einer Papyrus-Sammlung vereinigten Stücke zeigen Beschriftungen vorwiegend in griechischer Sprache. Denn Griechisch war seit Alexander dem Grossen bis zur Eroberung durch die Araber (641 n.Chr.) die Verkehrs- und Verwaltungssprache in Ägypten. Dies spiegelt sich auch in den Giessener Sammlungen; daneben aber enthalten sie Texte und Fragmente in hieroglyphischer, hieratischer, demotischer, koptischer, lateinischer, gotischer und arabischer Beschriftung sowie in Kurzschrift.

Die drei nun nach Giessen zurückgeführten Papyri gehören zur Sammlung Janda. Es handelt sich um Fragmente mit griechischem Text. Sie sind von K.Kalbfleisch bei einem grösseren Ankauf für seine Sammlung im Jahr 1926 erworben worden. Diesen Ankauf hatte der Berliner Professor Dr. Carl S c h m i d t vermittelt. Die Konservierung und Verglasung dieser Stücke erfolgte durch den weltbekannten Papyruskonservator an den Berliner Museen, Dr. Hugo I b s c h e r . Um 1929 sind die Stücke endgültig in die Sammlung eingereiht worden.

Über die Umstände, unter denen diese drei Papyri aus Giessen verschwunden sind, können nur Vermutungen angestellt werden. Während des Zweiten Weltkrieges waren die Bestände der Sammlungen des Oberhessischen Geschichtsvereins und der Universitätsbibliothek in dem Tresor der damaligen Dresdner Bank (Johannesstr. 1) ausgelagert worden. Die Sammlung Janda dagegen blieb mit ausdrücklicher Einwilligung ihres Eigentümers in der/

Universitätsbibliothek. Prof. Kalbfleisch hat während der letzten Kriegsjahre noch intensiv an verschiedenen Giessener Papyri und ihrer Edition gearbeitet. Dazu hatte er mehrere Stücke, die zwischen Glasplatten aufbewahrt waren, in seinem Privathause, Auf der Weißerde 3, untergebracht. Dieses Haus ist bei dem Bombenangriff am 11. Dezember 1944 total zerstört worden. Dabei sind, wie mir später Frau Hedwig Kalbfleisch (+ 1953) mitteilte, mit Sicherheit mehrere Papyri, die in einer Schublade des Janda-Schrankes auf dem Schreibtisch des Professors standen, zerstört worden. Andere aber sind, z.T. im Keller des Hauses, erhalten geblieben. Von diesen Papyri wurden 18 Platten, die sich als Arbeitsmaterial in einer Aktentasche befanden, unter Lebensgefahr von einem Neffen Kalbfleischs aus der Ruine geborgen und kurze Zeit nach dem Luftangriff nach Gelnhausen gebracht, weil Kalbfleisch die Absicht hatte, noch weiter an diesen Stücken zu arbeiten. Als ich im August 1945 im Auftrage des damaligen Bibliotheksdirektors, Professor Dr. H. H e p d i n g bei der Bergung der Reste der Bibliothek Kalbfleisch, die der Universitätsbibliothek als Geschenk bestimmt waren, behilflich war, entdeckte man im Keller der Ruine in einer schweren Kiste mehrere Papyrusplatten, die später der Sammlung Janda wieder eingegliedert wurden. Inzwischen aber war, wie der Fundumstand erschliessen liess, und die Nachbarn, insbesondere Ingenieur Schwalm, bezeugten, der Keller von Angehörigen der Besatzungstruppen durchsucht und wohl auch durchplündert worden. Dabei müssen auch Papyri von dort weggenommen worden sein. Über den Verbleib der verschwundenen Papyri waren keinerlei Anhaltspunkte vorhanden.

Mehrere Jahre später traf eine am 8. März 1951 geschriebene Mitteilung von Professor Heichelheim-Toronto ein, in der er mir mitteilte: "Professor Clement in Los Angeles sends me the following letter of 2nd March: Three Giessen papyri (P.Iand.323,324, 246, identified by Youtie and in part published Aegyptus 27,1947,44-52) have turned up in Los Angeles in the possession of M.S.Flaum, who received them in 1945 in Giessen from a soldier, who had found them in a rubble of a bombed house. I have written/ to Mr.

Flaum suggesting that he send the papyri to you. Meanwhile, I enclose negatives we had made of the four surfaces with writing. You may perhaps like to have prints made for your files".

Dies war tatsächlich eine sensationelle Mitteilung. Zunächst stand es hier sofort fest, dass es sich bei dem zerbombten Haus nur um das Wohnhaus Kalbfleischs gehandelt haben kann. Dies wurde bestätigt durch die Auffassung von Frau Kalbfleisch (16. April 1951): "Ich möchte mit Sicherheit annehmen, dass die drei Papyri aus der im Keller stehenden Kiste stammen, zu der anfangs der Zugang leichter war als später".

Sodann aber ist in dieser Mitteilung der ebenso korrekten wie entscheidenden Hilfe zweier amerikanischer Gelehrter gedacht. Einer der heute in den USA führenden Papyrologen ist Professor Herbert Ch. Y o u t i e , der an der Universität Michigan, Ann Arbor, lehrt. Ihm ist es zu verdanken, dass die Papyri identifiziert und eindeutig nach Giessen gehörig erwiesen worden sind. Dazu aber konnte er nur kommen mit Hilfe einer damals gerade erfolgten Publikation. Mit dieser wiederum hat es eine ganz besondere Bewandnis. Kalbfleisch hatte zwei der insgesamt 4 Texte, die sich auf diesen drei Papyri befinden, und zwar die Rückseite von Nr 246 und die Nr 323 (einseitig beschrieben) während des Krieges bearbeitet und zur Veröffentlichung an Professor Ernst B i c k e l - Bonn, den Herausgeber des "Rheinischen Museums" geschickt, wo sie auch später tatsächlich im Jahrgang 1951 (S.342f.), erschienen Ende 1951, gedruckt worden sind. Im Nachlass Kalbfleisch fand sich von diesem Manuskript ein zweites Exemplar, aus dem nicht hervorging, dass das Original bereits einer wissenschaftlichen Zeitschrift übergeben worden war. Deshalb schickte es Professor Hepding im Einverständnis mit Frau Kalbfleisch an Professor Dr. Aristide C a l d e r i n i , den Herausgeber der führenden italienischen Zeitschrift "Aegyptus, Rivista Italiana di Egittologia e di Papirologia" nach Mailand - und Calderini druckte den Beitrag Kalbfleischs, in dem unter dem

zusammenfassenden Titel "Seltene Wörter" mehrere Giessener Papyri behandelt waren, im Band 1947/ seiner Zeitschrift (ausgegeben 1948). Mit Hilfe dieser in Italien erschienenen Edition konnte Youtié die in Amerika im Besitz des Mr. Flaum, eines ehemaligen Offiziers der Besatzungstruppe, aufgetauchten Papyri identifizieren. Der andere amerikanische Gelehrte, der wesentlich half, war Professor Paul C l e m e n t von der University of California in Los Angeles. Er erfuhr von Mr. Flaum, der damals studierte, dass dieser im Besitz der drei Papyri sei. Er liess die Papyri photographieren, forderte Mr. Flaum zur Rückgabe auf und machte von allem die oben wiedergegebene Mitteilung an Professor Heichelheim, die dieser umgehend nach Giessen weitergab. Ohne die Hilfsbereitschaft von Professor Clement wäre man wohl kaum schon 1951 den Papyri auf die Spur gekommen.

Die Rückführung selbst hat die Zeit von rund sechs Jahren beansprucht. Eine direkte Verbindung, die Professor Heichelheim mit Mr. Flaum sofort aufzunehmen versuchte, führte zu keinem Ergebnis. Es wurde vielmehr notwendig, dass die deutschen Auslandsvertretungen eingeschaltet wurden und zwar das Deutsche Generalkonsulat in San Francisco, die Deutsche Botschaft in Ottawa und schliesslich die Botschaft der Bundesrepublik in Washington, die wiederum von den amtlichen amerikanischen Stellen tatkräftig unterstützt wurden. Dies führte zu mehrfachen Rückfragen und der Forderung dokumentarischen Belegs des Eigentumsrechtes an den Stücken der Sammlung Janda durch die Giessener Bibliothek. Dazu hat Bibliotheksdirektor Dr. Josef S c h a w e nicht nur die notarielle Bestätigung der Schenkung der Sammlung Janda an die Bibliothek durch Frau Kalbfleisch im Jahr 1953 beigebracht, sondern auch eine eingehende Stellungnahme über die Aufbewahrung der Papyri im Kriege vorgelegt (23. September 1953).

Das Ergebnis ist bekannt. Die Papyri kamen mit allen nur erdenklichen Sicherungen im November 1956 über den Seekurierweg in Bonn an. In der "Treuhandverwaltung von Kulturgut beim Aus-

wärtigen Amt" wollte man das Paket, das die Papyri enthielt, nicht ohne die Anwesenheit eines Sachverständigen öffnen und die Papyri aushändigen. Aus diesem Grunde veranlasste der Kanzler/ unserer Hochschule, Oberregierungsrat K ö h l e r , dass ich am 7.12.1956 nach Bonn fuhr, um dort der Öffnung des Pakets beizuwohnen und die Papyri im Auftrage des Direktors der Hochschulbibliothek und der Justus Liebig-Hochschule in Empfang zu nehmen. In Anwesenheit des Vertreters des Landes Hessen beim Bund, Regierungsrat D i e t r i c h , wurden mir im Auswärtigen Amt von Regierungsrätin Dr. M ü n s c h e r die Papyri ausgehändigt. Dabei konnte festgestellt werden, dass Nr 246 eine neue Verglasung erhalten hatte. Durch Kollation einiger Zeilen wurde der Nachweis geführt, dass Verluste und Beschädigungen am Papyrusmaterial nicht bzw. wenn überhaupt, dann nur an ganz unbedeutenden und heute nicht mehr nachweisbaren Stellen eingetreten sind.

Die Texte der zurückgeführten Papyri sind Beispiele für die grössere Masse der auf Papyrus erhaltenen griechischen Texte überhaupt. Sie beleuchten das Alltagsleben in Ägypten. Alle stammen sie aus dem 3. Jahrhundert n.Chr., also aus der römischen Kaiserzeit. Man findet da ein Bruchstück einer Steuerliste, auf deren Rückseite, nachdem sie zur Makulatur geworden war, ein anderer Schreiber, der entweder selbst der Hilfsbeamte Ischyron war oder für diesen schrieb, ein Verzeichnis von Gegenständen aufgestellt hat. In einem anderen, noch nicht geklärten Zusammenhang, dürfte es sich um einen Rechtsstreit handeln, bei dem wohl gewisse Getreidemengen eine Rolle spielten. Als Beispiel geben wir hier eine Abbildung des noch nicht publizierten Textes. P.Jand.Inv.Nr 246. Vgl. die beigegefügte Tafel.

Die glückliche Rückführung der drei Giessener Papyri ist ein eindringliches Beispiel für die alle Fachleute in allen Nationen umspannende amicitia papyrologorum. Als ich in einem Vortrag vor dem 7. Internationalen Papyrologenkongress in Genf 1952 auf die in Amerika aufgetauchten Giessener Papyri hinwies, da war es insbesondere der amerikanische Gelehrte Prof. A.D.

N o c k von der Harvard University, der seine aufrichtige Freude über die bevorstehende Rückführung dieser Stücke nach Giessen dem Kongress zum Ausdruck brachte. Wir in Giessen können nur hoffen, dass vielleicht auch ein Teil der nicht zerstörten/ anderen, unmittelbar nach dem Kriege in Giessen verschwundenen Papyri - insgesamt fehlen heute noch 52 Stücke, von denen allerdings mehr als die Hälfte vernichtet sein dürfte - in ähnlicher Weise einmal entdeckt und den Giessener Papyrus-Sammlungen zurückgegeben werden.

Nachwort zur Ausgabe 1971

Der Kurzbericht 4 (1957) war als Sonderdruck eines in den Giessener Hochschulblättern, 5. Jahrg., 1957, Nr 1, S. 7-9 (mit Abb.) veröffentlichten Beitrags hergestellt worden.

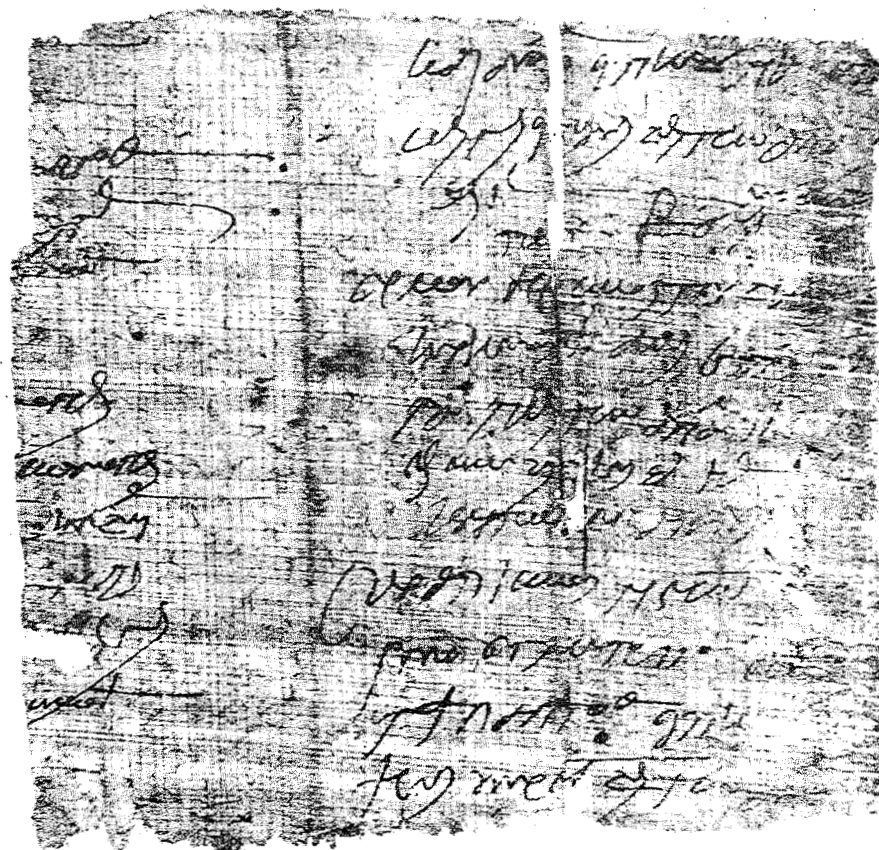
Da ein Neudruck leider nicht möglich ist, werden die inzwischen vergriffenen Exemplare durch die in den Kurzberichten im allgemeinen übliche maschinenschriftliche Vervielfältigung weitergeführt.

Die Seitenzahlen des gedruckten Kurzberichts sind nunmehr jeweils in Klammern an den unteren Seitenrand gesetzt. Die Abbildung ist dem Text nachgestellt.

Leider konnten inzwischen weitere, 1945/6 verlorene Giessener Papyri (vgl. dazu auch Aegyptus 41, 1961, 6) nicht ermittelt und in die Sammlungen zurückgeführt werden.

Giessen, 12.1.1971

Hans Georg Gundel



Pap. Jand. Inv. Nr. 246 (unveröffentlichte Seite)  
Teil einer Steuerliste. Griechisch. 3. Jh. n. Chr.  
(12x11,3 cm)